isten
Katarrh-Bonbons
rol"
d 25 Pfg.
ptus, Menthol und
nd, haben überall
eilerfolge
künstler und Sänger
selbst; jeder Versuch
smann,
ehaus
Oberstr. 7.
en
odern und preiswert
Radewigerstr. 17.
en
uge
Dr. Thomalla
Unterzeuge,
Bilfinger
cken,
Jäger
Normalhemden
acken, wollene
n und Westen,
sen
nd Längen.
kurzer Zeit
der Jäckchen
apotten Hauben,
Zuaven Jäckchen,
2c. 2c.
iepe,
Markt 7.
Bielefeld
se 1.
rlehnskasse für
kreis Bielefeld.
000 Mark.
- Einlagen.
arlehen.
gen vormittags
ags von 3 bis
ten und letzten
tags von 11½
ellen
und Herforder-
berg, Gadder-
Schildesche,
sen.
is-Sparkasse.
h in Bielefeld.

Nr. 276.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Montag, 25. November 1907.

Historischer Kalender.

25. November: Andrea Doria, Doge von Genua, gest. 1560. — Suwarow, russischer Feldherr, geb. 1829. — Stanislaus Poniatowski, letzter König von Polen, unterzeichnet seine Thronentsagung, 1795. — Hans v. Kleist-Retzow, konservativer Politiker, geb. 1814. — Militärkonvention zwischen Preußen und Baden, 1870. — König Alfons XII. von Spanien, gest. 1885. — Einzug König Hakons VII. von Norwegen in Christiania, 1905.

Eine Brunnenvergiftung eigener Art,

vor der nicht dringend genug gewarnt werden kann, schreibt der ‚Alte Glaube', betreibt neuerdings die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung". Diese ist von jeher im Sinne „moderner Weltanschauung" sehr tätig gewesen, was sie freilich so sorgsam hinter ihrem volkswohlfreundlichen Mäntelchen verhüllt hat, daß sie sich sogar eines Zuschusses aus staatlichen Mitteln erfreuen konnte, der indessen jetzt weggefallen ist. Nachdem aber neuerdings ihr Generalsekretär, Lehrer Tews in Berlin, sein Schulamt niedergelegt hat, um seine ganze Kraft ihr zur Verfügung zu stellen, geht die Gesellschaft weit lebhafter vorwärts. Tews ist ein eifriger Anhänger der religionslosen Volksschule im Sinn der Bremer Denkschrift, was er aber hinter dem Schlagwort einer „nationalen Einheitsschule" weiteren Kreisen zu verbergen trachtet, um seine christentumsfeindliche Wühlarbeit nicht bei harmlosen Leuten zu diskreditieren. Die Gesellschaft verfügt über sehr bedeutende Mittel, die es ihr ermöglichen, eine weitausgreifende Tätigkeit für ihre Ziele zu entfalten. So hat sie neuerdings „populärwissenschaftliche Wanderbibliotheken" eingerichtet, die je nach ihrem Umfang für eine Gebühr von sechs bis fünfzehn Mark den Körperschaften, die bereits Mitglieder der Gesellschaft sind, zur Verfügung gestellt werden. Außerdem hat sie beschlossen, größere Beträge für die Klassenbibliotheken der Schulen auszuwerfen. Die für beide Unternehmungen bereitgestellten Bücher sind nun so geschickt gewählt, daß auch mancher Wohlgesinnte leicht auf die gebotenen „Vorteile" hereinfallen kann. Die Bücher für die Klassenlektüre sind wesentlich einwandfrei. Sie sollen eben offenbar als Lockmittel zum Mitgliederfang dienen. Auch in den Wanderbibliotheken ist viel Gutes zu finden: Bücher von Ernst Moritz Arndt, Ranke, G. Freytag, W. Lübke, Adolf Bartels, R. Sohm und zahlreiche andere sind wohl geeignet, ein gutes Vorurteil zu erwecken. Sieht man aber das Verzeichnis genauer durch, so merkt man bald den „Pferdefuß": David Fr. Strauß, Häckel, Bölsche, Darwin, Ellen Key, die sämtlichen „Religionsgeschichtlichen Volksbücher" stehen, als wäre es selbstverständlich, neben jenen, während man Werke von J. Reinke, Vilmars Literaturgeschichte, die „Zeitfragen des christlichen Volkslebens" und vieles andere vergebens sucht. Es ist zu erwarten, daß manche christlich gesinnte Volksschullehrer sich von den ersterwähnten Namen verleiten lassen werden, bei ihren Schulvorständen die Erwerbung der Mitgliedschaft der Gesellschaft zu beantragen. Möchten diese Zeilen recht Vielen zur Warnung dienen! Nicht Volksbildung ist es, was die Gesellschaft betreibt, die sich mit diesem edlen Namen zu Unrecht schmückt, sondern Volksvergiftung.

Zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens.

Seit Erlaß der Anweisung des Ministers des Innern zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens vom 17. Februar 1906 hat die Zigeunerplage nach den übereinstimmenden Berichten der Provinzialbehörden in Preußen erheblich nachgelassen. Nicht nur, daß überall ein geringeres Auftreten von Zigeunern, und zwar meist in kleineren Trupps wie bisher, festgestellt wurde, es hat sich auch in einzelnen Fällen ein Streben nach Seßhaftwerden unter ihnen bemerkbar gemacht. Diese günstigen Wirkungen der Verordnung sollen, wie die amtliche ‚Berl. Korr.' mitteilt, dadurch noch erweitert und befestigt werden, daß Vereinbarungen mit den übrigen Bundesstaaten wegen gleichmäßiger Behandlung der Zigeuner im ganzen Deutschen Reiche angebahnt werden. Die in dieser Hinsicht schwebenden Verhandlungen streben insbesondere an, daß die Ausweisung nicht reichsangehöriger Zigeuner in allen Staaten gleichmäßig über die Reichsgrenze und nicht nur über die Landesgrenze zu erfolgen hat, und daß die Verfolgung vagabondierender Zigeunerbanden durch Polizeibeamte auch über die Grenze eines Bundesstaates hinaus gestattet werden soll.

Die Durchführung der zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens in Preußen erlassenen Bestimmungen ist im übrigen nur insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als manche Ortspolizeiverwaltungen die Kosten scheuen, welche ihnen möglicherweise durch ihr Einschreiten gegen die Zigeuner erwachsen können. Einige Kreisverwaltungen haben sich infolgedessen bereit erklärt, derartige Kosten, soweit sie nicht vom Staate zu tragen sind, aus Kreismitteln zu decken.

Die Schule den Lehrern!

Das scheint man in gewissen Lehrerkreisen zu beanspruchen. So hat die vor kurzem zu Essen abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Klassenlehrervereins die Annahme folgender Leitsätze beschlossen:

1. Der Kreisschulinspektor sei der nächste Vorsitzende des Lehrerk.
2. Jede Ortsschulinspektion falle fort.
3. An der Spitze eines jeden Lehrerkollegiums stehe der von der Behörde auf bestimmte Zeit ernannte, den Kollegen nebengeordnete Schulleiter.
4. Schulleiter soll jeder Lehrer ohne besondere Prüfung werden können.
5. Der Schulleiter möge wieder, wie es früher der Fall war, der Lehrer einer Klasse werden, indem er wöchentlich 24 Unterrichtsstunden erteilt.
6. Wenn die Verhältnisse es ratsam erscheinen lassen, werde das Ordinariat der Oberklasse einer anderen Lehrkraft übertragen.
7. Zu den Obliegenheiten des Schulleiters gehört: a) die Besorgung der äußeren Angelegenheiten der Schule, b) die Leitung der System-Konferenzen.
8. Der Titel Rektor falle fort.
9. Der Titel Hauptlehrer möge nur als Ehrentitel nach 25 Dienstjahren verliehen werden.
10. Mit der Verleihung des Ehrentitels sei die Gewährung einer pensionsberechtigten Zulage verbunden.

Die große Mehrheit der Lehrer wird sich auch ohne kritische Beleuchtung dieser Forderungen darüber klar sein, daß sie zum weitaus größten Teil unerfüllbar sind.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 24. November.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung sind die Königlichen Konsistorien beauftragt worden, die besondere kirchliche Fürbitte für die in Deutsch-Südwestafrika weilenden Truppen einzustellen. Zugleich aber ist angeordnet worden, daß als Abschluß der Fürbitte ein einmaliges Dankgebet für den gnädigen Schutz, den Gott der Herr unseren Truppen im fernen Lande hat angedeihen lassen, in dem allgemeinen Kirchengebet beim nächsten Hauptgottesdienst erfolge.

Der Seniorenkonvent des Reichstages stellte den Arbeitsplan bis Weihnachten fest. Am Donnerstag beginnt dann die erste Lesung des Etats. Daran schließt sich das Vereinsgesetz und die Börsenreform. Die Weihnachtsferien beginnen am 13. Dezember.

Dem Reichstage ist eine Anfrage des Grafen Kanitz betr. die Höhe des Bank-Diskonts zugegangen. Sie lautet: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um den Unzuträglichkeiten entgegenzutreten, die sich aus dem hohen Bankdiskont ergeben?

Im Reichstage gelangte heute der Entwurf des Gesetzes betreffend die Erleichterung des Wechselprotestes zur Verteilung.

Die Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins hat in einem einstimmig gefaßten Beschluß die Aufrechterhaltung des Verbots des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide- und Mühlenfabrikaten sowie die Aufrechterhaltung des Börsenregisters für dringend geboten erklärt.

Graf Posadowsky studiert jetzt nach dem ‚Hann. C.' als 62jähriger auf der französischen Universität Grenoble mit einem Eifer, wie ihn besser der jüngste Student nicht aufweist.

Die Vertreter der deutschen Eisenbahnstaaten haben ihre Beratungen im hiesigen Eisenbahnministerium beendet. Es sind keinerlei Beschlüsse gefaßt, sondern nur die unter dem neuen Tarif gemachten Erfahrungen ausgetauscht worden. Vertreten waren Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Mecklenburg und Oldenburg sowie die Reichseisenbahnen. Die bayerische Verwaltung soll eine Ermäßigung der Sätze für die erste Klasse bei den anderen Verwaltungen in Anregung gebracht werden. Infolge der Erhöhung des Fahrpreises durch Tarif und Steuer wird die erste Klasse noch weniger ausgenutzt als früher; sie ist noch unrentabler geworden.

Von Montag bis Mittwoch der vorigen Woche waren in Berlin die Vertreter der Spiritusindustrie versammelt, um in sehr eingehenden Verhandlungen zu den Monopolplänen der Regierung Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen, die streng vertraulichen Charakter trugen, leitete Reichstagsabgeordneter Kaempf. Für ein Monopol war in den vertretenen Interessentenkreisen keine Stimmung vorhanden. Besonders scharf erklärten sich die Vertreter der technischen Industrien, die auf den Sprit- und Spiritusverbrauch angewiesen sind (wie z. B. die Lackfabriken) gegen die Monopolpläne der Regierung. Die Spiritushändler waren sich in ihrer Entscheidung noch nicht ganz schlüssig, und auch die Vertreter der ländlichen und der gewerblichen Spritfabrikation und der Branntweinbrennereien wollten sich ebenfalls ihre endgültige Stellungnahme noch vorbehalten, standen aber im wesentlichen auf dem Boden der am 12. d. M gefaßten Resolution des Vereins der Spritfabrikanten. Vertreter der Spiritusfabrikation waren überhaupt nicht erschienen.

Das preußische Herrenhaus wird am Dienstag, den 26. November, seine erste Plenarsitzung abhalten, um die Konstituierung des Hauses, sowie die Wahl des Präsidenten, der beiden Vize-Präsidenten und der Schriftführer vorzunehmen. Die Konstituierung der fünf Abteilungen erfolgt sofort nach Schluß der Plenarsitzung.

Wie der ‚Lok.-Anz' hört, ist auf Befehl des Kaisers gegen den früheren Kommandeur der Garde du Korps, späteren General und Brigadekommandeur, Grafen Wilhelm Hohenau ein ehrengerichtliches Verfahren unter dem Vorsitz des Generals und Generaladjutanten v. Loewenfeld eingeleitet worden. Inwieweit die ihm zur Last gelegten Verfehlungen im Sinne des Gesetzes oder entsprechend der allgemeinen Auffassung gegen den § 175 verstoßen, wird die Untersuchung ergeben. Die Zeugenvernehmungen haben bereits begonnen. Wie das ‚B. T.' hört, hat der kommandierende General des Gardekorps v. Kessel seinen Abschied bereits eingereicht.

Stuttgart, 23. Nov. Der Abgeordnete Friedrich Hausmann, der Führer der südd. Volkspartei, ist heute nacht gestorben.

Aus dem Auslande.

Budapest, 23. Novbr. Der Quotenausschuß genehmigte die Erhöhung der bisherigen Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben um 2 Prozent.

Paris, 22. Nov. Zwei Unterseeboote, „Souffleur" und „Bonité", stießen gestern, als sie auf der Reede auf ein von einer Uebung zurückkehrendes Panzergeschwader ein Angriffsmanöver unternahmen, unter Wasser in einer Tiefe von etwa 30 Meter zusammen. Beide Boote konnten nach dem Hafen zurückkehren.

Petersburg, 24. Nov. Ein als Oberst gekleideter Mann, namens Sajatin, suchte beim Premierminister Stolypin einzudringen. Da er ohne Zweifel ein Attentat beabsichtigt hatte, wurde er verhaftet.

Rußland. Die von den Oktobristen entworfene Adresse der Duma an den Zaren hat folgenden Wortlaut: „Allergnädigster Herrscher! Ihrer Kaiserlichen Majestät war es genehm, uns, die Glieder der Duma, zu begrüßen, und auf die uns bevorstehenden gesetzgeberischen Arbeiten den Segen des Allerhöchsten herabzurufen. Wir wünschen persönlich, Eurer Kaiserlichen Majestät das Gefühl der Ergebenheit für den obersten Führer der russischen Lande auszudrücken, und die Dankbarkeit für das Rußland geschenkte Recht der Volksvertretung auszusprechen, welches durch die Reichsgrundgesetze gefestigt worden ist. Glauben Sie uns, Herrscher! wir werden alle unsere Kräfte, all unser Wissen, all unsere Erfahrung daransetzen, um die neue Staatsordnung zu festigen, welche das von Ihrem monarchischen Willen erlassene Oktobermanifest ins Leben gerufen, um das Vaterland zu beruhigen, in ihm die gesetzliche Ordnung zu festigen, die Volksaufklärung zu entwickeln, den allgemeinen Wohlstand zu heben, die Größe und die Macht des unteilbaren Rußlands dauerhaft zu machen und dadurch das Vertrauen zu rechtfertigen, das Eure Kaiserliche Majestät in uns gesetzt haben."

Madrid, 23. Nov. Aus Portugal kommen immer ernstere Nachrichten. Aus glaubwürdigen Quellen verlautet, der Kronprinz sei nach einem heftigen Auftritt mit seinem Vater wegen dessen diktatorischer Politik auf Befehl des Königs in das Schloß Villaviçosa verbannt worden. Infolge der revolutionären Strömungen gilt der Sturz der Monarchie als unvermeidlich.

Oran, 24. Nov. Gestern fand in der Schlucht von N'Kiß ein Kampf zwischen einer französischen Abteilung und Marokkanern statt. Der Kampf währte von 8 Uhr morgens bis mittags. Auf Seiten der Franzosen wurden 6 Soldaten verwundet, die Marokkaner erlitten erhebliche Verluste durch das französische Artilleriefeuer. Die Franzosen erbeuteten viel Vieh. Sultan Abul Asis hat den Kriegsminister Gebbas zum Vizekönig von Tanger ernannt.

New York, 23. Nov. Heute nachmittag wurde in Hoboken das vom Verein für deutsche Seemannsfürsorge in New York errichtete deutsche Seemannshaus eingeweiht. Nach einleitenden Worten des Pastors Richter von der St. Matthäusgemeinde in Hoboken, des Präsidenten des Vereins, der einen Zweigverein des deutschen Seemannsfürsorge-Verbandes in Hannover bildet, berichtete Seemannspastor W. Thun über die Zwecke und Ziele des Heims.

Parteibewegung.

(In den leitenden nationalliberalen Kreisen Osnabrücks) herrscht nach einer Zuschrift an den ‚Hann. Cour.' große Erregung gegen den dortigen, unseres Wissens liberalen Pfarrer Dr. Pfannkuche. Was man diesem Herrn übelgenommen hat, daß ist die Behauptung: „Es könne auch ein religiös und vaterländisch denkender Arbeiter politisch der Sozialdemokratie beitreten." „Das schlimmste an der Sache," heißt es in der Zuschrift, „ist, daß der evangelische Pastor durch seine Aeußerung der nationalgesinnten Bürgerschaft den so nötigen Kampf gegen die sozialdemokratische Partei außerordentlich erschwert hat. Bis dahin wenigstens scheute sich noch immer mancher evangelische Arbeiter aus christlichem Empfinden, sich den Genossen in die Arme zu werfen. Nun aber kommt ein protestantischer Geistlicher, um ihm diesen Entschluß zu erleichtern, und erteilt ihm im voraus Absolution! Und das in einer Stadt, in der für die Reichstagswahlen jede Stimme wertvoll ist. Das ist das Aergerliche an der Sache." — Da können wir uns einmal mit den liberalen Herren einverstanden erklären. Herr Dr. Pfannkuche scheint zu der heutigen Tages leider weit verbreiteten Sekte der großen Konfusionariusse zu gehören.

(Aufruhr im nationalliberalen Lager.) Die ‚National-Zeitung' hat ganz offen die Fahne der Rebellion gegen das Zentralbureau der nationalliberalen Partei erhoben. Nach ihrer Schilderung ist das Zentralbureau eine ganz dem Marasmus senilis, d. h. der Altersschwäche, verfallene Institution, deren Mitglieder keinen Sinn und kein Interesse für frisch pulsierendes junges Leben haben und jede neue Idee ängstlich scheuen wie schwache und kränkelnde Leute den Zugwind. Sie haben nach dem Bilde, das das Berliner nationalliberale Parteiorgan von ihnen entwirft, keinen anderen Wunsch mehr, als in beschaulicher Ruhe ihr Dasein zu genießen und mit tiefer stiller Sehnsucht von den alten Tagen der Kartellpolitik zu träumen. Schärfer und bissiger, als es hier in der ‚Nationalzeitung' geschieht, könnte die Parteileitung kaum von den erbittertsten Gegnern angegriffen werden. Das Blatt sucht alle Parteigenossen, vor allen Dingen aber die Jugend gegen die oberste Parteiinstanz mobil zu machen, deren Tätigkeit als ein „verblendetes Treiben" gekennzeichnet wird. Der Vorstoß ist ungewöhnlich und heftig, und man darf daher wohl auf seine Wirkungen gespannt sein. Weiß man zur Begütigungspolitik greifen und wird dieses Mittel verfangen?

(Der Block.) Der ‚Vorwärts' berichtet vom 24. November: In dem Foyer des Reichstages erzählte man sich gestern, anläßlich des nationalliberalen Parteitages in Wiesbaden habe der Abgeordnete Bassermann in einer vertraulichen Sitzung geäußert, der Block werde keine lange Lebensdauer haben, sondern bald an der abweichenden Meinung der Linksliberalen zu Grunde gehen. Geschehe das und erfolgt alsdann abermals eine Auflösung des Reichstages, so müsse die ganze Schuld für diesen Zusammenbruch des Blocks den Linksliberalen zugeschoben werden. Die Nationalliberalen hätten dann die Aussicht, einen großen Teil der Mandate der Linksliberalen zu erobern und damit wäre ein neuer Block gesichert.

(Der diesjährige Delegiertentag der deutsch-konservativen Partei) findet am Mittwoch, 11. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Architektenhause zu Berlin W. 66, Wilhelmstraße 92/93, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: Seine Exzellenz Frhr. v. Manteuffel, Erster Vizepräsident des Herrenhauses: Die politische Lage. Landrat a. D. Dr. jur. v. Heydebrand und der Lasa, Mitglied des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten: Schulfragen. Kammerherr v. Pappenheim, Mitglied des Hauses der Abgeordneten: Organisation. Die an Landes-, Provinzial- oder sonstige Organisationen angeschlossenen Mitglieder erhalten die Eintrittskarten durch die Herren Vorsitzenden, die dem Hauptverein direkt angeschlossenen Mitglieder wollen sich bei der Geschäftsstelle, Berlin W., Köthenerstraße 3, melden. Nach der Sitzung soll wieder ein gemeinschaftliches Mahl stattfinden, für das besondere Anmeldung von den Teilnehmer am Delegiertentage erbeten wird.

(Der Parteitag der preußischen Sozialdemokratie) faßte einen scharfen Beschluß gegen das preußische Wahlrecht.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 23. November 1907, 1 Uhr.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst die erste Lesung des Vertrages des Deutschen Reiches mit den Niederlanden über Unfallversicherung und trat dann in die erste Lesung des Entwurfes eines Gesetzes über die Bestrafung der Majestätsbeleidigung ein. Die Beratung eröffnete Staatssekretär Dr. Nieberding, der dem Entwurf die Aufgabe zusprach, die Majestätsbeleidigungsparagraphen mit den modernen Anschauungen in Einklang zu bringen, der Vorlage aber nur interimistische Bedeutung beilegte, da die erste Lesung des neuen Strafgesetzbuches bereits im kommenden Sommer abgeschlossen werden könne.

Abg. Dr. Giese (kons.): Die bisherige Häufung der Majestätsbeleidigungsprozesse lag nicht im Interesse der Staatsgewalt. Oft ist es zu solchen Prozessen nur durch häßliche Denunziationen gekommen. Durch die Notwendigkeit, jede Majestätsbeleidigung zu verfolgen, ist bisher das Denunziantentum geradezu großgezogen worden und so kam es oft zu Prozessen erst lange nach der Beleidigung. (Sehr wahr!) Spricht jemand öffentlich und mit Vorbedacht eine Majestätsbeleidigung aus, so soll es bei den bisherigen Bestimmungen bleiben und dann soll auch keine Herabminderung des Strafminimums eintreten. Ich beantrage Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Lieb wäre uns, wenn Majestätsbeleidigungen überhaupt nicht mehr vorkämen und alle sich klar machten, daß Fürstenehre zugleich Volksehre ist. (Beifall rechts.)

Abg. Traeger (freis. Vp.): Wir stimmen dem Antrag auf Kommissionsberatung zu, geben aber zu bedenken, ob nicht eine Kommission von 14 Mitgliedern genügt. Das Ueberhandnehmen der Majestätsbeleidigungsprozesse ist durchaus zu beklagen. Der Spürsinn der Staatsanwälte und Gerichte hat hier zu Großes geleistet. Diese Prozesse haben das Ansehen der Majestät kaum erhöht. Der Staatssekretär scheint zu der vorliegenden Fassung des Entwurfs selbst kein rechtes Zutrauen zu haben. Eine klarere Fassung ist notwendig.

Den gleichen Standpunkt vertrat auch Abg. Osann (natl.). Abg. Brunstermann (Rp.) wünschte die baldige Verabschiedung der Vorlage. Mit der Tendenz der Vorlage, wenn auch nicht mit ihrer Fassung, zeigte sich noch Abg Kirsch (Ztr.) einverstanden.

Hiergegen drohte Abg. Heine (Soz.) mit der Ablehnung der Vorlage, sofern sie nicht noch ganz bedeutend verbessert und auf eine andere Grundlage gestellt werde. Der Entwurf wolle der Sozialdemokratie die Kritik an Mißständen der Verwaltung unmöglich machen.

Staatssekretär Dr. Nieberding erwiderte, die Vorlage bedeute wachsendes Vertrauen der verbündeten Regierungen zum deutschen Volke; dieses Vertrauen sei vom Vorredner schlecht beantwortet worden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Graef (wirtsch. Vgg.), Heckscher (freis. Vgg.), Bindewald (D. Rp.) und Heine (Soz.) wurde der Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Darauf vertagte sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Schluß 6¼ Uhr.

Feier der Grundsteinlegung für den Turm der Johanniskirche.

Herford, 22. November.

(Schluß.)

Die Bauleitung hatte anfänglich gehofft, den schönen Turm erhalten zu können; allein die Untersuchung des Grundmauerwerks erwies, daß auch hier die Tragepfähle in Fäulnis übergegangen waren. An eine Unterfangung des Turms war wegen der Schwierigkeit und Gefährlichkeit des Unternehmens nicht zu denken. Die Gemeinde mußte sich daher, wenn auch schweren Herzens, entschließen, dem Vorschlage der Königlichen Regierung zuzustimmen, wonach der ganze Turm abgebrochen und von Grund aus erneuert werden sollte.

Die Abbruchsarbeiten nahmen ein volles Jahr — von Ende März 1908 bis dahin 1907 — in Anspruch. Mit dem Wiederaufbau des Turmes wurde am 17. Sept. 1907 begonnen. Der Turm soll eine Höhe von 75 Meter erhalten und in seiner Gestalt dem im Jahre 1886 abgebrochenen, der allerdings um 10 Meter höher war, gleichen.

Von sonstigen Arbeiten zur Wiederherstellung der Kirche sind noch vorgesehen: die Erneuerung des Dachstuhls, die Ausmalung des Innern der Kirche, die Wiederherstellung der aus dem 14. bezw. 16 Jahrhundert stammenden Glasmalereien im Chor, die Aufstellung eines neuen Gestühls, die Anlage einer Zentralheizung und einer elektrischen Beleuchtung.

Die Gesamtkosten der an der Kirche bereits ausgeführten und noch auszuführenden Arbeiten werden sich auf etwa 220 000 Mk. belaufen. Da die Johannisgemeinde außerstande ist, diese Kosten aus eigener Kraft aufzubringen, so sind ihr namhafte Beihilfen in Aussicht gestellt, nämlich vom Staate 80 000 Mk., von der Provinz 21 000 Mk., vom Evangel. Oberkirchenrat 16 000 Mk. und von der Stadt Herford 10 000 Mk. Die Gemeinde ist von Herzen dankbar für das warme opferwillige Interesse, welches man an den genannten Stellen der Erhaltung des ehrwürdigen Baudenkmals entgegenbringt.

Die Leitung der gesamten Wiederherstellungsarbeiten liegt in Händen der Königlichen Regierung zu Minden. Die Oberaufsicht hat der dortige Dezernent für Hochbau, Regierungs- und Baurat Horn. Mit der örtlichen Leitung ist von der Königl. Regierung beauftragt der Königliche Kreisbauinspektor, Geheimer Baurat Büchling in Bielefeld, welchem der Regierungsbaumeister Honsberg und der Bautechniker Siedenberg zur Seite stehen.

Die Unterfangungsarbeiten hat die Firma Althoff u. Lakemeier in Herford ausgeführt; die Maurer- und Zimmerarbeiten am Turm und am Kirchendach sind derselben Firma übertragen. Die Steinmetzarbeiten werden von der Firma A. Lübecke u. Sohn in Bremke bei Göttingen, die Dachdeckerarbeiten von dem Dachdeckermeister Mühlenforth in Herford besorgt. Allen Förderern des Baues herzlichen Dank! —

Lob, Ehr und Preis sei Gott der uns bis hierher geholfen!

Durch seine Gnade ist unsere Stadt vor einem unermeßlichen Unglück bewahrt geblieben. Hat doch die Beschaffenheit der Pfähle, welche bisher das Mauerwerk trugen, den unwiderleglichen Beweis erbracht, daß die Kirche infolge des Sinkens der Grundmauern vor der Gefahr eines plötzlichen Zusammenbruches stand. Am 6. Oktober 1905 wurde die Kirche auf behördliche Anordnung wegen Baufälligkeit geschlossen. Bis dahin hatte sich die Gemeinde in ihrem Gotteshause zum sonntäglichen Gottesdienste versammelt, ohne zu ahnen, welche Gefahr über ihrem Haupte schwebte. Durch Gottes Gnade ist das vorhandene Unheil rechtzeitig verhütet worden.

Auch dafür sind wir dankbar, daß die in technischer Hinsicht schwierigen und gefährlichen Unterfangungsarbeiten trefflich gelungen und ohne den geringsten Unfall für die Beteiligten verlaufen sind.

Gott der Herr halte fernerhin segnend und schirmend über den Bau und lasse den Tag nicht mehr ferne sein, an welchem es der Gemeinde vergönnt sein wird, mit Loben und Danken in ihr altes, liebes Gotteshaus wieder einzuziehen. Er schütze den Turm als himmelwärts weisendes Wahrzeichen und Zierde unserer Stadt für und für; Er behüte alle, die daran bauen; Er segne Alle, die mit Glauben und der Furcht Gottes in dies Gotteshaus eintreten, und verleihe, daß sein heiliges Wort an dieser Stätte allezeit lauter und rein gepredigt werde.

Wir befehlen uns und unsere Nachkommen, unsere Gemeinde und Stadt und unser ganzes Vaterland der Gnade und Treue Gottes durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, den Grund und Eckstein unseres Heils, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Herford, den 21. November 1907, als am Tage der Grundsteinlegung.

Für den Magistrat
als Patron der Johannes-Kirchengemeinde:
Quentin, Oberbürgermeister.

Das Presbyterium. Die Bauleitung.
Die größere Gemeindevertretung.

Folgen die Namen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 25. November.

(Kriegsmarine-Ausstellung!) 600 Schuß in einer Minute feuert das Maschinengewehr — fast märchenhaft klingt es, und doch ist es Wirklichkeit. Es ist das erste Mal, daß diese Waffe in einer Ausstellung im Feuer vorgeführt wird — ein großes Entgegenkommen des Herrn Staatssekretärs des Reichsmarineamts, welcher alle Gegenstände für die Wanderausstellung zur Verfügung gestellt hat. — Ein Mörser, eine Revolverkanone, geborgen von dem auf der Küste Ostasiens gestrandeten „Iltis", Schnellladekanonen neuester Art, ein Torpedo — die komplizierteste Waffe der Marine, das teuerste Geschoß, denn es kostet 10 000 Mark, eine Seemine, die im russisch-japanischen Kriege einer ganzen Reihe stolzer Kriegsschiffe den Untergang bereitete, all diese Waffen, sowie die wichtigsten nautischen Instrumente, Modelle von Schiffsmaschinen, Schiffskesseln und viele andere Dinge sind in der mit großer Sorgfalt zusammengesetzten Ausstellung in Originalen vertreten. Alles in allem: Es handelt sich um eine hervorragende Ausstellung, die des Interessanten und Lehrreichen außerordentlich viel bietet. Der größere Teil der Einnahmen fließt der Seemannsmission von Haus Nazareth zu, die sich in wahrhaft fürsorglicher Weise unserer Seeleute im Auslande annimmt. Die Kriegsmarine-Ausstellung wurde gestern im evangel. Volkssaale eröffnet und erfreute sich gleich am ersten Tage eines regen Besuches, trotz des unschönen Wetters.

(Verschiedene ger… aus neuster Zeit) … lichste, daß die best… reichlich Handhaben g… demokratischen Te… und man kann deshalb … die Gerichte von ihre… den der Aufrechthaltung … ordnung entsprechenden … möchten. Neuerdings ver… Strafkammer wegen … Arbeitswilliger de… land zu 6 Monaten … Kleinke zu einem Ja… Das Berliner Schöff… einen Former, der … willigen schwer … bedroht hatte, zu e… — Zu vier Wochen G… buchhindernder „Genos… durch verschiedene Press… organisierten Kol… Stellung gebracht … eines Ausstandes in ei… Hanau rief die Frau … zwei Arbeitswilligen a… „Ihr wollt auch dahin … pfui!" Ihre Worte … Händeklatschen. Die … Strafmandat wegen gr… Tage Gefängnis. Auf… Frau hatte das Schö… Angelegenheit zu beh… angesetzte Strafe für zu … auf eine Woche Gefäng… alles ehemalige Schül… krotischen „Bildungsschu… (Zählung der … 11., 12. und 13. De… Personen- und Eisenb… Zählung der Reisend… Zwecken vorgenommen. … (Umbau des B… Königl. Eisenbahndirekt… jetzt die Ein- und … Umbau des Empfangsgeb… Als Frist für die Be… der 1. Oktober 1909 … (Die Quellen … sind nach der „Westf. Z… (Bevölkerungsb… Ende September 1907: … Zugezogen im Monat O… Geburten im Monat O… 77 046 Einwohner. … Oktober 2139 Perso… Monat Oktober 63, S… Ende 1907 74 844 E… -e- (Explosion.) Wä… des Biotophon Theaters … Petroleumofen, welcher zur … pavillons aufgestellt war, … 2½ Uhr, als niemand … wesend war, erfolgte dan… Entstehung bis jetzt noch … konnte. Die Mannschaften … sofort zur Stelle und lö… Kassenhäuschen ist im In… brannt. … (Aus dem Theater … schieben: In der heute … maligen Aufführung von … sind die Hauptrollen a… Franziska Berzl mit den … ling, Schmelz, Andreas u… Bisloff und Woytosch be… idealer Gatte", die Dienst… Saisonerfolg des Hayma… und des Kl-inen Theaters … m (Vor Kollektant… Genehmigung des Herrn … sitzen und außerdem die … angemeldet haben, wird g… müssen mit Sammelbüch… polizeilich abgestempelt sin… m. (Gefunden.) Ein… goldener Kette, eine Regi… m. (Verloren.) … braunes Damenportemonn… eine einzöllige Backe zum… silberne Damenuhr. … m. (Entlaufen.) Ei… Pudel. … m. (Warnung) … de Bonheur, etwa 24 Jah… feld ein möbl. Zimmer. … des Abends treffe auch … sei, hier ein, dürfen wolle… überraschen. An demselb… mierte der Fremde an … geschäft und teilte mit… Brillantring im Werte … kaufe und sein Vater ei… 10—12000 Mark, man … größere Auswahlsendunge… schicken. Die Firma ersu… er möge doch ins Gesch… wertvolle Sachen nicht sch… bekannte kam aber nicht … er kurz nachher sein Zim… zurückzukehren. Zweifello… liegenden Falle mit einem … anderswo gleiche Schwi… Etwaige Mitteilungen nim… lung entgegen.

Isselhorst, 25. N… goldenen Hochzeit … Wilhelm Schwarzesche …

Aus dem Kr…

Herford, 25 No… hof) wird zum 1. … da der jetzige Wirt di…

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

19) (Nachdruck verboten.)

Der Park war groß und ziemlich verwildert; nahe am Schloß erstreckten sich einige schnurgerade Gänge in altfranzösischer Art, von geschorenen, steifen Hecken eingefaßt; an den Kreuzungspunkten standen einige sogenannte Pechkugeln, die die Landschaft widerspiegelten. Dieser Teil des Schloßparks war noch leidlich gepflegt und in Ordnung gehalten; weiterhin verwilderte er ganz und artete zum Walde aus.

Arnau war schon lange kreuz und quer gestreift, ohne einen irgendwie hervorragenden Waldbaum zu finden; er sah bereits den altersgrauen, morschen Bretterzaun, der den Park von dem dahinterliegenden Hochwald abschloß. Plötzlich machte der Gartensteig eine scharfe Wendung, führte einige Schritte durch ein dichtes Gebüsch, und der Offizier stand auf einer kleinen Wiese, aus deren Mitte eine gewaltige Buche mit kahlen Zweigen zum Himmel ragte. Arnau konnte einen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken.

„Wahrlich, ein gut versteckter Versammlungsort! Wer nicht genau im Parke Bescheid weiß, findet diesen Platz nimmermehr, und ihn am Abend in der Dunkelheit zu suchen, ist unmöglich."

Er orientierte sich genau über die Lage der kleinen Parkwiese und machte noch einige Bemerkungen in seinem Notizbuch, als es im Gebüsche rauschte und Kaplan Konstantin hervortrat.

Unwillkürlich griff er nach seinem Revolver, den er stets geladen bei sich in der Brusttasche trug.

Der Kaplan schien diese Bewegung nicht zu bemerken; die Hände über dem schwarzen Priesterrocke gekreuzt, daß die Diamentringe an den wohlgepflegten weißen Fingern aufblitzten, trat er mit verbindlichem Lächeln näher, aber in seinem Herzen tobte der Zorn.

„Wie hat der preußische Spion sofort die Wiese entdeckt?" dachte er. „Wie kommt er gerade hier an die versteckteste Stelle im ganzen Park? Und was schrieb er vorhin in sein Buch?"

„Sie ergehen sich im Park, Herr Leutnant?" fragte er laut.

„Allerdings!" erwiderte Arnau kühl. „Welch ein herrlicher alter Baum!"

Er deutete mit dem Bleistifte, den er noch in der Hand hielt, auf die alleinstehende Buche.

Der Kaplan sah ihn mit einem seltsamen, schrägen Blicke an.

„Haben Sie ihn gezeichnet?" fragte er.

„Nein", lautete die kurze, ein wenig verwunderte Antwort, „ich zeichne allerdings; zu landschaftlichen Studien habe ich aber jetzt keine Zeit."

„Aber Sie finden Zeit zu Spaziergängen?" fragte Konstantin lauernd.

„Auch das nicht! Ich suche nur meine Umgebung kennen zu lernen!" erwiderte Arnau scharf.

Der Kaplan biß sich in die Lippen.

„Verwünscht kurz angebunden!" dachte er. „Wenn ich nur wüßte, was ihn gerade an diesen Ort geführt hat? Ah, ha! Es war nur ein Zufall!"

Mit der ganzen Liebenswürdigkeit und Gewandheit des gebildeten Polen verwickelte er den preußischen Offizier in eine Unterhaltung und führte ihn, langsam weiterschreitend, von dem ihm bedenklich scheinenden Orte fort.

Arnau bemerkte zu seinem stillen Ergötzen, daß der Kaplan ihn absichtlich in den verschlungenden Parksteigen irre zu führen versuchte; er schien in Gedanken versunken, und mehrmals kamen sie auf dieselben Punkte zurück, die sie bereits passiert hatten.

„Dies Benehmen verrät ihn vollständig," dachte Arnau in seinem Herzen. „Ich soll also die Stelle nicht im Gedächtnis behalten, und die Polen wollen an diesem Ort etwas vornehmen, wobei ein preußischer Soldat nicht zugegen sein darf. Ich werde ihnen einen Strich durch die Rechnung machen und mich mit meinen sämtlichen Husaren zur rechten Zeit einfinden."

Mit keinem Worte verriet er indessen diese Gedanken, sondern hörte artig der fließenden Unterhaltung seines Begleiters zu.

Schon sahen sie das altersgraue Schloß in einiger Entfernung wieder durch die Bäume schimmern, als ihnen Stephan eilig entgegenkam. Der Knabe bot einen wunderhübschen Anblick. Seine Wangen waren vom Frühlingswinde gerötet, die braunen Augen schimmerten und glänzten von Lebensfreude und jugendlichem Eifer.

„Wie schön ist er!" dachte Arnau, und sein ganzes Herz flog wie beim ersten Anblicke dem schönen Knaben wieder zu.

(Fortsetzung folgt.)

daß die Kirche
rundmauern vor
usammenbruches
905 wurde die
ordnung wegen
is dahin hatte
Gotteshause zum
ersammelt, ohne
r ihrem Haupte
ade ist das vor-
erhüllet worden.
bar, daß die in
en und gefähr-
reiflich gelungen
Unfall für die

nerhin segnend
und lasse den
an welchem es
wird, mit Loben
bes Gotteshaus
ize den Turm
Wahrzeichen und
für; Er behüte
segne Alle, die
Gottes in dies
kleihe, daß sein
e allezeit lauter

re Nachkommen,
adt und unser
de und Treue
und Heiland
d und Eckstein
wigkeit. Amen.
ber 1907, als
einlegung.

rat
Kirchengemeinde:
ermeister.
Bauleitung.
evertretung.
en.

...ingelaufenes.

. November.
ellung!) 600
das Maschinen-
klingt es, und
s ist das erste
ner Ausstellung
— ein großes
Staatssekretärs
er alle Gegen-
llung zur Ver-
Mörser, eine
n dem alten an
deten „Iltis",
rt, ein Torpedo
: der Marine.
s kostet 10 000
ssisch-japanischen
stolzer Kriegs-
tete, all diese
nautischen In-
Schiffsmaschinen,
re Dinge sind
sammengesetzten
etreten. Alles
m eine hervor-
Interessanten
ich viel bietet.
hmen fließt der
Nazareth zu,
r Weise unserer
nt. Die Kriegs-
gestern im
et und erfreute
eines regen
nen Weiters.

ken versunken,
dieselben Punkte
hatten.
n vollständig,"
gen. „Ich soll
chtnis behalten,
sem Ort etwas
ßischer Soldat
h werde ihnen
chnung machen
en Husaren zur

et er indessen
örte artig der
Begleiters zu.
rsgraue Schloß
der durch die
Stephan eilig
einen wunder-
Wangen waren
t, die braunen
en von Lebens-
r.
e Arnau, und
eim ersten An-
ieder zu.
tzung folgt.)

(Verschiedene gerichtliche Urteile aus neuster Zeit) zeigen auf das deutlichste, daß die bestehende Gesetzgebung reichlich Handhaben gegen den sozialdemokratischen Terrorismus bietet, und man kann deshalb nur wünschen, daß die Gerichte von ihrem allenthalben den der Aufrechthaltung der sittlichen Weltordnung entsprechenden Gebrauch machen möchten. Neuerdings verurteilte die Stettiner Strafkammer wegen Mißhandlung Arbeitswilliger den „Genossen" Wendland zu 6 Monaten, den „Genossen" Kleinke zu einem Jahre Gefängnis. — Das Berliner Schöffengericht verurteilte einen Former, der einen Arbeitswilligen schwer mißhandelt und bedroht hatte, zu einem Jahre Gefängnis. — Zu vier Wochen Gefängnis wurde ein buchbindernder „Genosse" verurteilt, der durch verschiedene Pressionen einen nicht organisierten Kollegen aus der Stellung gebracht hatte. — Gelegentlich eines Ausstandes in einer Möbelfabrik in Hanau rief die Frau eines Ausständigen zwei Arbeitswilligen auf der Straße zu: „Ihr wollt auch dahin zur Arbeit? Pfui, pfui!" Ihre Worte begleitete sie mit Händeklatschen. Die Frau erhielt durch Strafmandat wegen groben Unfugs zwei Tage Gefängnis. Auf die Berufung der Frau hatte das Schöffengericht über die Angelegenheit zu befinden. Es hielt die angesetzte Strafe für zu gering und erkannte auf eine Woche Gefängnis. — Das scheinen alles ehemalige Schüler der sozialdemokratischen „Bildungsschule" zu sein.

(Zählung der Reisenden.) Am 11., 12. und 13. Dezember wird in den Personen- und Eilzügen abermals eine Zählung der Reisenden zu statistischen Zwecken vorgenommen.

(Umbau des Bahnhofes.) Die Königl. Eisenbahndirektion Hannover hat jetzt die Erd- und Mauerarbeiten zum Umbau des Empfangsgebäudes ausgeschrieben. Als Frist für die Vertragserfüllung wird der 1. Oktober 1909 festgesetzt.

(Die Quellen des Lutterkolks) sind nach der ‚Westf. Ztg.' wieder versiegt.

(Bevölkerungsbewegung.) Stand Ende September 1907: 74 431 Einwohner. Zugezogen im Monat Oktober 2493 Personen, Geburten im Monat Oktober 122, Summa 77 046 Einwohner. Verzogen im Monat Oktober 2139 Personen, Sterbefälle im Monat Oktober 63, Stand der Bevölkerung Ende 1907 74 844 Einwohner.

-e- (Explosion.) Während der Mittagspause des Biotophon Theaters hatte die Kassiererin den Petroleumofen, welcher zur Erwärmung des Kassenpavillons aufgestellt war, nicht abgestellt. Gegen 2½ Uhr, als niemand von dem Personal anwesend war, erfolgte dann die Explosion, deren Entstehung bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Die Mannschaften der Berufswehr waren sofort zur Stelle und löschten das Feuer. Das Kassenhäuschen ist im Innern vollständig ausgebrannt.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: In der heute stattfindenden nur einmaligen Aufführung von Sudermanns „Die Ehre" sind die Hauptrollen außer mit Norbert und Franziska Berndt mit den Herren Lindikoff, Heberling, Schmelz, Andreas und den Damen Stollberg, Bieloff und Woytasch besetzt. Die Novität „Ein idealer Gatte", die Dienstag gegeben wird, ist der Saisonerfolg des Haymarket-Theaters in London und des Kl inen Theaters in Berlin.

m (Vor Kollektanten,) welche die Kollekten-Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten nicht besitzen und außerdem die Kollekten nicht polizeilich angemeldet haben, wird gewarnt. Die Kollektanten müssen mit Sammelbüchern versehen sein, die polizeilich abgestempelt sind.

m. (Gefunden.) Ein goldener Knicker mit goldener Kette, eine Registrierspardose.

m. (Verloren.) Zwei Liederbücher, ein braunes Damenportemonnaie mit 20 Mk. Inhalt, eine einzöllige Backe zum Gewindeschneiden, eine silberne Damenuhr.

m. (Entlaufen.) Ein Rehpinscher, ein weißer Pudel.

m. (Warnung) Ein angeblicher Franzose de Bonheur, etwa 24 Jahre alt, mietete in Elberfeld ein möbl. Zimmer. Er gab an, im Laufe des Abends treffe auch sein Vater, der Advokat sei, hier ein, diesen wolle er mit einem Geschenke überraschen. An demselben Vormittage telephonierte der Fremde an ein größeres Goldwarengeschäft und teilte mit, er beabsichtige einen Brillantring im Werte von 7—8000 Mark zu kaufen und sein Vater ein Kollier im Werte von 10—12000 Mark, man möge ihm deshalb eine größere Auswahlsendungen nach seiner Wohnung schicken. Die Firma ersuchte hierauf den Besteller er möge doch ins Geschäft kommen, da sie solch wertvolle Sachen nicht schicken könnten. Der Unbekannte kam aber nicht ins Geschäft, auch hat er kurz nachher sein Zimmer verlassen ohne wieder zurückzukehren. Zweifellos hat man es im vorliegenden Falle mit einem Schwindler zu tun, der anderswo gleiche Schwindeleien versuchen wird. Etwaige Mitteilungen nimmt die Kriminal-Abteilung entgegen.

Isselhorst, 25. Nov. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten gestern das Wilhelm Schwarzesche Ehepaar.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 25 Nov. (Der Schützenhof) wird zum 1. April n. Js. pachtfrei, da der jetzige Wirt die Stelle aufgibt. Sein Vorgänger war 20 Jahre lang Kastellan der Schützengesellschaft.

✝ **Herford**, 25. Novbr. (Kameradschaftlicher Verein.) Eine Generalversammlung findet am Mittwoch bei Aecker statt. Es wird auch die Kaisergeburtstagfeier festgesetzt. Aus Anlaß des 23jährigen Stiftungsfestes nach der General-Versammlung kameradschaftliches Zusammensein mit Vorträgen und musikalischen Aufführungen.

≠ **Herford**, 25. Nov. (Linnenbauer-Denkmal.) In der städt. Kunstanstalt zu Düsseldorf sind die Modelle der Rhein.-Westfäl. Künstler aufgestellt und begaben sich auf Einladung des Rhein.-Westf. Kunstvereins gestern Herr Oberbürgermeister Quentin und Herr Wilh. Merckhoff nach dort, um die Modelle zu besichtigen. Eine Entscheidung dürfte inzwischen schon gefallen sein.

-r **Herford**, 24. November. (Kaufmannsgerichtswahl) Die Kaufleute haben jetzt eine dritte Liste eingereicht, in der die Fabrikanten Herren Marmelstein, Reinhold Dresing und Heinr. Diekmann zu Beisitzern in Vorschlag gebracht werden. Von seiten der Handlungsgehilfen ist eine zweite Liste eingegangen, welche vorschlägt die Handlungsgehilfen Herren W. Zurbride, Hermann Reinhardt und Ernst Brune zu wählen.

-r **Herford**, 24 Nov. (Eine Zwangsinnung) der Schneider soll für den Kirchspielbezirk Hiddenhausen gegründet werden. Der Bezirk umfaßt die Gemeinden Hiddenhausen, Eilshausen, Lippinghausen, Ottinghausen, Barstedt. Zur Ermittelung der Mehrheit ist Herr Amtmann von der Schulenburg hierselbst von dem Herrn Regierungspräsidenten als Kommissar ernannt.

-r **Herford**, 24. Nov. (Ueberfallen) wurde in letzter Nacht auf dem Wege vom Bahnhofe nach seiner Wohnung der hier wohnhafte Rittmeister a. D. S. Mehrere Burschen fielen über ihn her und brachten ihm mehrere Messerstiche bei. Einer der Täter, ein Zimmergeselle, wurde festgenommen.

Ⓦ **Herford**, 23 Novbr. (Pferde-Einfuhr.) Die gesamte Pferdeeinfuhr nach Deutschland in den 9 Monaten Januar bis September d. Js. beläuft sich auf 107 700 Stück im Werte von 81 Millionen Mark. Nach den neuen Handelsverträgen gelten an Stelle der früheren Zollsätze von 10 und 20 Mk. jetzt die Zollsätze 10, 20, 30, 50, 72, 75, 120 und 360 Mark. Davon gelten die Sätze 10 und 20 Mark nur für Pferde, die zu Zuchtzwecken vom Staate oder mit staatlicher Genehmigung eingeführt werden. Saugfohlen, die der Mutter folgen, bleiben zollfrei. Die vorstehend nachgewiesene Einfuhr verteilt sich auf die einzelnen Zollsätze wie folgt: Zollfrei 432 Stück, zu 10 Mk. pro Stück 406 Stück, zu 20 Mk. pro Stück 125 Stück, zu 30 Mk. pro Stück 19 079 Stück, zu 50 Mk. pro Stück 18 307 Stück, zu 72 Mk. pro Stück 68 461 Stück, zu 75 Mk. pro Stück 344 Stück, zu 120 Mk. pro Stück 515 Stück, zu 360 Mk. pro Stück 31 Stück, zusammen 107 700 Stück. Der erhobene Zoll berechnet sich auf 6 522 232 Mk. Da, wie bemerkt, die eingeführten Pferde einen Wert von 81 Millionen Mark hatten, so macht der Zoll rund 8 Prozent vom Werte aus. Sehr hoch ist dieser Satz gewiß nicht. Die meisten Pferde, nämlich 68 461 Stück, fallen unter den Zollsatz von 72 Mark. Es sind dies Pferde im Werte bis zu 1000 Mark das Stück. Zum Satze von 30 Mk. sind 19 079 Stück eingeführt, darunter 2013 Absatzfohlen und 17 066 Pferde im Werte bis zu 300 Mk. das Stück und mit weniger als 1 40 Meter Stockmaß. Die zum Satze von 50 Mark eingeführten Pferde gehören dem Blamländer, Brabanter, Ardenner oder orischen Schlage an und haben einen Wert bis zu 1000 Mark das Stück. Zu 360 Mark sind nur Pferde von über 2500 Mark Wert pro Stück verzollt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 25 Nov. (Der Aufsichtsrat der Aktien-Brauerei Feldschlößchen) hier hat beschlossen, der zum 16. Dezember einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von vier Prozent (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Minden, 25. Nov. (Unglücksfall.) Ein vierjähriges Kind stürzte in der Ritterstraße aus dem offenen Fenster und erlitt schwere Verletzungen.

Dankersen, 22. Nov. (Feuer.) Heute nacht brannte es in unserm Orte an zwei Stellen. Um ½12 Uhr brach Feuer in der Besitzung des Kolon Dehrberg Nr. 18 aus, das das ganze Anwesen in Asche legte. Während man noch mit Löschen beschäftigt war, schlugen um ½3 Uhr plötzlich die Flammen aus dem Wohnhaus des Neubauers Kuhlmann, das ebenfalls, trotz sofortiger Hilfe, eingeäschert wurde. Unter dem dringenden Verdachte der Brandstiftung wurde ein Sohn des Neubauers Kuhlmann verhaftet. (Mind. Ztg.)

Hausberge, 21. November. (Feuer.) Gestern nachmittag brannte das Haus des Bremsers Kölling bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Hartum, 22. Nov. (Ueberfahren und getötet) wurden laut ‚Mind. Ztg.' heute von dem Frühzuge der Kleinbahn von Lübbecke sieben Schafe, die sich auf den Gleisen herumtrieben.

Aus dem Kreise Halle.

Borgholzhausen, 21. Novbr. (Gemeindewahl.) In der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl für die Wahlperiode 1908 bis 1913 einschließlich sind in der 1. Abteilung Herr Kaufmann Landwehr und in der 2. Abteilung Herr Fabrikant Hermann Vorderbrügge wiedergewählt. Die dritte Abteilung wählte neu Herrn Kolon Upmann. (Hall. Kreisbl.)

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 22. November. (Absage.) Während heute nachmittag in der Stadtverordnetensitzung die Wahl des neuen Bürgermeisters vorgenommen wurde, traf von Herrn Hartmann aus Mülheim a. R., den man zu wählen beabsichtigte, die Nachricht ein, daß er sich entschlossen habe, die Bürgermeisterstelle nicht anzunehmen. Man nahm daher in der Sitzung keine endgültige Wahl vor.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hagen, 21. Nov. (Eugen Richter-Denkmal.) In einer hier abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Freisinnigen Volkspartei wurde zunächst über den Stand der Eugen Richter-Denkmalangelegenheit Bericht erstattet. Die Hälfte der vom Berliner Ausschuß gesammelten Gelder sind dem Hagener Denkmalsausschusse in Höhe von 35 000 Mark überwiesen worden. Als Standort des Turmes ist die in Hagen dem Bismarckdenkmal gegenüberliegende Bergeshöhe in Aussicht genommen. Der Arbeitsausschuß hofft mit 50 000 Mk. auskommen zu können.

Bochum, 22. Nov. (Falschmünzer.) Die Kriminalpolizei verhaftete eine Falschmünzerbande von drei Personen, welche in den letzten Wochen innerhalb des Wattenscheider Bezirkes falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr brachten.

Langendreer, 22. Nov. (Gestorben.) Der bei der Entgleisung des Schnellzuges Ezer-Oberhausen verunglückte Zugführer Müschen ist seinen Verletzungen erlegen.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 21. Nov. (Konkurs angemeldet) hat heute die Aktienbrauerei Detmold. Wie wir der ‚Lipp Tagesztg.' entnehmen, ist die Brauerei ein Opfer der ungünstigen Zeit geworden, erhöhte Malzsteuer, Rohmaterialien und Löhne, Ausstand, Boykott und hoher Diskont haben den Zusammenbruch herbeigeführt. Das ursprüngliche Aktienkapital von 300 000 Mark ist im Vorjahre durch Zusammenlegung auf 100 000 Mark reduziert worden. In der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung lehnten die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder unter den augenblicklich obwaltenden Verhältnissen eine Wiederwahl ab, von einer Neuwahl wurde zunächst Abstand genommen, auch wurde von einer Reorganisation der Gesellschaft nach längerer Aussprache Abstand genommen.

Detmold, 23. Nov. (Der König von Sachsen,) der gestern hier zur Jagd bei dem Fürsten weilte, ist abends 10 Uhr 52 Min. in der Richtung nach Altenbeken wieder abgefahren. Im Laufe des Tages fanden zwei Treiben statt, und es wurden 70 Stück Schwarzwild erlegt, von denen der König von Sachsen 39 und der Fürst 14 zur Strecke brachte.

Detmold, 21. Nov. (Verbrechen und Selbstmord.) In Barntrup war ein Hotelier wegen eines Verbrechens gegen § 175 geflüchtet; er wurde in Hamburg festgenommen. Ein Arbeiter aus Alverdissen wurde vergangene Nacht wegen desselben Verbrechens aus dem Bette heraus verhaftet. Er machte im Untersuchungsgefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Hannover, 22. Nov. (Im Bade erstickt.) Der Oberleutnant v. Arnim von dem Thüringischen Husarenregiment Nr. 12, der zum Militärreitinstitut kommandiert war, ist gestern abend in einer Badewanne tot aufgefunden worden. Der Badeofen war undicht und der Offizier ist durch das ausströmende Gas erstickt.

Aachen, 22. Nov. (Schwerer Unglücksfall.) Auf dem Bahnhof in Maastricht wurden gestern morgen die beiden Postbeamten Magnee und Stollenberg, die von einem einlaufenden Zuge Postsachen in Empfang nehmen wollten, von einer Maschine erfaßt und getötet. Infolge des starken Nebels war der ‚Rh. W. Ztg.' zufolge, das Licht der nahenden Maschine geschwächt und der Schall des Leutewerks gedämpft. Beide Beamte waren verheiratet und hinterlassen mehrere unmündige Kinder.

Duisburg, 24. Nov. (Nach Wechselfälschungen) in Höhe von einer halben Million ist der hiesige Stadtverordnete und Obermeister der Fleischerinnung Johann Marx flüchtig geworden. Es ist das Gerücht verbreitet, daß er Selbstmord begangen habe. In Duisburg herrscht große Aufregung, da viele Fleischer durch die Unterschlagung ruiniert sein sollen.

Vermischtes.

Berlin, 24. Nov. Der vielgenannte Zeuge aus dem Moltke Harden Prozeß, der ehemalige Garde du Corps Unteroffizier Bollhardt, der von der Strafbehörde gesucht wird, weil er noch eine sechsmöchige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat ist gestern abend in seiner Wohnung in der Bärwaldstraße verhaftet worden. Als die Polizei erschien, um zu seiner Festnahme zu schreiten, öffnete er nicht, und es mußte ein Schlosser geholt werden, der die Tür aufbrach. Dann ließ Bollhardt sich ruhig abführen.

Köln, 23. Nov Nachträglich wird bekannt, daß unweit des Hochkirchener Kreisbahnhofes der von Nörvenich kommende Arbeiterzug in der Frühe des vorgestrigen Tages entgleiste, weil bübische Hände die Weichen umgelegt hatten. Glücklicherweise fuhr der Zug in langsamem Tempo, so daß nur einige Personen geringfügige Verletzungen erlitten. In Lurheim und Egersheim wurden dieselben Anschläge auf Frühzüge verübt, aber durch die Strecke kontrollierende Beamte wurde das Hindernis rechtzeitig bemerkt und der Anschlag auf die in der Regel gut besetzten Züge vereitelt. Seitens der Behörden wurde die strengste Untersuchung eingeleitet.

Holland. Im Utrechter Gefängnis befinden sich drei Männer, die, wie von einer Dame beobachtet wurde, in der Nähe des Seminars von Zeist, zwei Wegstunden von der Eisenbahnlinie Utrecht-Amersfort-Apeldoorn entfernt, eine Bombe versteckten und darauf, von der Polizei per Automobil verfolgt, bei Vierfum verhaftet wurden. Man munkelt, daß sie die Bombe auf das Gleise der Bahn hätten bringen wollen, ehe der Zug des deutschen Kaiserpaares (bei dessen Fahrt nach Villingen am 9. d. M.) es passierte.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 25. November 1907.
Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht — 0 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 4 °C.
Barometer 74,6 cm.
Wind: Süd. Himmel: teilweise bedeckt.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 25. Nov. Die sozialdemokratische Aktion gegen das preußische Dreiklassenwahlrecht hat gestern, Sonntag, mit einer Massenverteilung von Flugblättern in Berlin und Vororten eingesetzt. Morgen werden in Groß Berlin von der Sozialdemokratie 47 öffentliche Versammlungen mit der Tagesordnung: „Der Wahlkampf" veranstaltet.

Harburg, 25. Nov. Der Einsturz einer Straßenüberführung bei Harburg hat in der Nacht zum Sonntag eine große Betriebsstörung auf der Strecke Hamburg-Köln verursacht. Die im Bau befindliche Ueberführung bei Buchholz brach kurz vor Mitternacht zusammen, wodurch eine Rangiermaschine aus dem Gleise geschleudert wurde. Der Kölner D Zug erlitt erhebliche Verspätung. Der Schaden ist bedeutend.

Paris, 25. Nov. Ein hier eingetroffener ehemaliger portugiesischer Minister erklärt, dem ‚Gil Blas' zufolge, etwa folgendes: Der König irre, wenn er sich der Armee sicher glaube. Trotz der Erhöhung des Soldes durch Franco sei die Mehrzahl der Offiziere gegen die Regierung, auch die höchsten Spitzen der Gesellschaft, die vorher als Stützen des Hauses Braganza galten, beginnen zu wanken. 2 Senatoren und Peers hatten sich offen zur revolutionären Partei erklärt. Ein früherer Lehrer der königlichen Prinzen, der frühere Justizminister Cunham und einer der geachtetsten Vertreter des alten Adels Bizarro Freire hatten die Regierung Francos als unwürdig bezeichnet. Dasim Beginn zur liberalen Richtung würden alle ernsthaften Männer folgen, denen die Zukunft Portugals am Herzen liegt. In dem Führer der antigouvernementalen Partei Alpoim, einem Mann von blühender Talkraft, sieht man den Präsidenten der kommenden Republik.

Petersburg, 25. Nov. Wie die Untersuchung ergab, sind im Konservatorium gefundene 10 Kilogramm Dynamit von kleinen Beamten dorthin geschafft worden, welche bereits die Flucht ergriffen haben. Verschiedene Schüler sollen daran beteiligt sein. Der Fund wurde bereits während der Generalprobe entdeckt. Der Saal war bereits ausverkauft und die Folgen einer Explosion wären furchtbar gewesen.

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
— Sudermann-Abend —
Auftreten von
Norbert und Franziska Berstl.
Nur einmalige Aufführung
Die Ehre.
Dienstag, den 26. November
Anfang 7½ Uhr
Novität zum 1. Male Novität
Ein idealer Gatte.
Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde.

Die p. t. Abonnenten werden gebeten die Einzelkarten für Dez. im Theaterbureau (9—1) (5—7) entgegenzunehmen.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Zahnärztliche Poliklinik

im alten Rathause. **Kostenfreie Behandlung Unbemittelter. Geöffnet an allen Wochentagen ausgenommen Donnerstag von 2 bis 3 Uhr.**

Bielefeld, den 21. November 1907.

I. **Der Magistrat.** Toerner.

Versammlung.

Am **Donnerstag, den 28. November,** nachmittags ½4 Uhr, im Saale des Gastwirts **Wilhelm Kruse Nr. 12** Friedewalde.

Es werden Vorträge halten: Herr Dr. Schulze-Aussel über Anwendung künstlicher Düngemittel und Kraftfutter-Artikel, sowie der Herr Direktor der Genossenschaft Münster über Vorteile der Genossenschaftlichen Organisation für die Landwirte.

Alle Mitglieder des Westfälischen Bauernvereins und Freunde sind eingeladen.

H. Wehking Nr. 40.

Betr. Steuererhebung.

Für die bis 15. d. Mts. fällig gewesene noch **nicht gezahlte Staats- und Gemeindesteuern** ꝛc. ist heute das Mahnverfahren veranlaßt. Es sind deshalb von heute ab die Mahngebühren zu entrichten, gleichgiltig, ob die **Zustellung** des Mahnzettels erfolgt ist oder nicht.

Bielefeld, den 25. November 1907.

Der Magistrat.

Bielefelder Musikverein

II. Vereins-Konzert

Sonntag, den 1. Dezember, 5 Uhr,
Johannisberg,

unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn Professor **W. Lamping.**

Solisten: Fräulein **Maria Philippi,**
Herr Kammersänger **Emil Pinks,**
Herr **Anton Sistermann,**
Orgel: Herr **E. Nacken.**

Programm:

Joh. Seb. Bach.

1. Suite H-moll für Flöte und Streichorchester.
2. Kantate für eine Altstimme „Schlage dich gewünschte Stunde".
3. Motette für zwei Chöre „Komm Jesu komme".

4. Weihnachts-Oratorium Teil I und II.

Eintrittskarten Mk. 4.—, 2.—, 1.— bei Herrn M. Pfeffer.

General-Probe

Sonnabend, den 30. November, 7½ Uhr, Johannisberg.

Obiges Programm unter Mitwirkung sämtlicher Solisten.

Eintrittskarten Mk. 1,50 bei Herrn M. Pfeffer.

Sitzen Sie viel?

Greßners renommierte Sitzauflage aus Filz für Stühle u. Schemel D. R. G. M., verhütet das Durchscheuern und Glänzendwerden d. Beinkleider. Ueber 30000 im Gebrauch. Deutsche Bank 500, Allgem. Elektr.-Ges. 600 Stück. Preisliste frei. **Gebr. Greßner, Schöneberg-Berlin 718. Als Geschenk ganz vorzüglich geeignet.**



Kriegsmarine-Ausstellung

in Bielefeld

vom 24. November bis 2. Dezbr. im evangelischen **Volkssaale**

täglich geöffnet von 9 bis 1 und 2 bis 8 Uhr, Sonntags von ½11 bis 8 Uhr.

Unter den Ausstellungsgegenständen (mehr als 160 Nummern) befinden sich 18 große, prächtige, künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffsmodelle, Torpedo, Seemine, Maschinen- und Schnellladekanonen, Maschinengewehr, das im Feuer vorgeführt wird, Revolverkanonen, Boxerkanonen und andere Trophäen aus dem Boxeraufstande, 750pfündige Riesengeschosse Kartätschen, Schrapnells, Bomben, Mörser, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Modell einer Kriegsschiffmaschine, Seekabeltypen, eine schöne ethnographische Sammlung aus unseren Kolonien usw.

Eintrittsgeld 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Die Ausstellungsleitung.

☞ z. B.: Ein großer Teil der Einnahmen fließt der Semannsmission von Haus Nazareth zu!!

Wohnzimmer-Einrichtungen

im modernen Stil

empfiehlt billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Habe mein 1896 gegründ. Geschäft wieder übernommen, ich liefere **nur** garant. reinen **Natur-Zitronensaft** aus frisch. Früchten (lange haltbar) zu Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und zur **allbekannten mit bestem Erfolge** angew.

Zitronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Gallen- u. Magenleiden. Leser dies. Zeitung erhalt. Probe-Fläschchen nebst Anweis. u. Dankschr. viel. Geheilter **gratis** und **franko** od. Saft von ca. 60 Zitr. M. 3 25, von ca. 120 Zitr. M 5 50 franko.

Nur ächt mit Plombe
H. T.

Heinrich Trültzsch, Berlin O 34, Königsbergerstrasse 17.

Kreis-Sparkasse Bielefeld.

Nach dem Beschluß des gemeinsamen Kreisausschusses vom 18. Juli d. Js. machen wir gemäß § 36 unserer Satzungen bekannt, daß der Zinsfuß für Spareinlagen bei der Kreis-Sparkasse

auf 3¾ Prozent erhöht ist.

Diese Erhöhung tritt für die neuen Spareinlagen am 1. Oktober d. Js. und für die bestehenden Spareinlagen am 1. Januar 1908 in Kraft.

Bielefeld, den 5. September 1907.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse

Fritz Kobusch. Delius. W. Bültmann.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

beginnt am
Montag,
den
25. November.

Noch vorrätige
Damen-Konfektion
zu
herabgesetzten Preisen.

Ernst Hasenclever.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Bürsten u. Pinsel für Maler

wie:

Deckenbürsten, Tapzierbürsten, Ringpinsel, Haarpinsel, Spachteln etc., ferner:

Centrifugenbürsten

Haushaltungsbürsten, überhaupt **selbstfabrizierte Bürsten** für alle technische und industrielle Zwecke, empfehlen billigst

en gros **Gebr. Dicke** en detail

Bielefeld, Viktoriastrasse 10, Telefon 1415.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.